

32. Sonntag im Jahreskreis

Wenn uns nichts und niemand begegnet – vielleicht kommt es daher, dass wir nichts und niemanden erwarten. Und was erwarten wir, wenn wir zusammenkommen, um Eucharistie zu feiern? Wen erwarten wir da?

Wer die Weisheit sucht, findet sie

1. Lesung aus dem Buch der Weisheit 6, 12-16

Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; wer sie liebt, erblickt sie schnell, und wer sie sucht, findet sie.

Denen, die nach ihr verlangen, gibt sie sich sogleich zu erkennen.

Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, er findet sie vor seiner Türe sitzen.

Über sie nachzusinnen ist vollkommene Klugheit; wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen und kommt jenen entgegen, die an sie denken.

Antwortpsalm: 63 (62), 2.3-4.5-6.7-8

Kehrvers: Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.

Gott wird durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen

2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher 4, 13-18

Wir wollen euch über die Verstorbenen nicht in Unkenntnis lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Wenn Jesus – und das ist unser Glaube – gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott durch Jesus auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen.

Denn dies sagen wir euch nach einem Wort des Herrn: Wir, die Lebenden, die noch übrig sind, wenn der Herr kommt, werden den Verstorbenen nichts voraushaben.

Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen.

Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet also einander mit diesen Worten!



Seid wachsam

Evangelium nach
Matthäus 25, 1-13

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis:

Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegen gingen. Fünf von ihnen waren töricht, und fünf waren klug.

Die törichteren nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit.

Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht.

Die törichteren aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus.

Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und

kauft, was ihr braucht.

Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal, und die Tür wurde zugeschlossen.

Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Das Wort zur Schrift

Wann beginnt das Fest?

Jesus erzählt heute von den Vorbereitungen für ein großes Hochzeitsfest. Er selbst ist es, der als Bräutigam einlädt, und er will alle dabei haben: Das Reich Gottes ist für alle Menschen gedacht, keiner soll draußen bleiben! Aber es ist wichtig, sich entsprechend darauf vorzubereiten. Das meint das Gleichnis mit den Öllampen und dem Reserveöl, denn die Wartezeit kann etwas länger dauern, bis das große Fest beginnt.

Im Gegensatz zu Europa, wo ich auch in der Nacht zu einer Tankstelle fahren kann, wenn ich vergessen habe, Milch, Salz, Eier oder Mineralwasser einzukaufen, muss eine Hausfrau in Ecuador gut vorausplanen, welche Lebensmittel sie zu Hause hat. Nicht alles ist im Supermarkt immer vorrätig, kluge Planung für ein gutes Essen daher wichtig.

Doch so wie im Gleichnis gibt es auch im wirklichen Leben kluge und törichte Menschen. Jesus weiß, dass wir am Ende unseres irdischen Lebens sehnsüchtig auf das Reich Gottes warten ... und er ermutigt uns, durchzuhalten. Es lohnt sich zu warten, es lohnt sich, nicht aufzugeben. Das uns zugesagte Reich Gottes ist nahe!

Aber wir kennen weder den Tag noch die Stunde. Im Gleichnis beginnt dieses Fest überraschend mitten in der Nacht. Die Ankunft des Bräutigams hat sich verzögert und einige sind eingeschlafen ... Diejenigen, die dann noch Öl einkaufen müssen, weil die Reserve ausgegangen ist, verpassen die Ankunft des Bräutigams, verpassen das Fest.

Jesus selber will das Licht in unserem Leben sein. Mit dieser Lampe können wir unseren Teil zum großen Fest beitragen. Aber haben wir uns mit all unserer Sehnsucht auch entsprechend darauf vorbereitet, mit ganzem Herzen an diesem Fest teilnehmen zu können. Wir alle sind eingeladen und es kommt auf jeden Einzelnen an, ob er dazu bereit ist. ■



Prälat Padre Helmut Nagorziansky ist emer. Bischofsvikar in Guayaquil und seit 30 Jahren Missionar in Ecuador.

Gedanken

Gelassen sein

- ▶ Jesus will uns klar machen, dass unser Leben eine **Entscheidungszeit** ist.
- ▶ Wichtig ist, welche **Zielsetzung** wir in unserem Leben verfolgen.
- ▶ Christsein heißt: **Gelassen sein** in Gott; wissen, auf wen ich mich verlasse, auch wenn meine Kräfte mich manchmal verlassen.